

# presseinformation

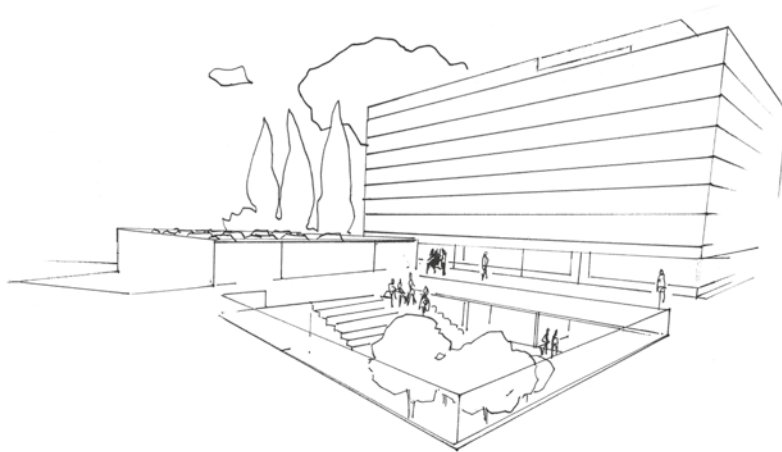
wettbewerb / auszeichnung / universität / architektur / bauingenieurwesen / österreich

## 1. Preis

EU-weit ausgeschriebener, offener, zweistufiger Realisierungswettbewerb

Sanierung der Hauptgebäude der

# Architektur- und Bau fakultät Universität Innsbruck



## intro

---



Team der **ATP sphere**, Forschungsgesellschaft der ATP Gruppe, die gemeinsam mit Architekten und Ingenieuren des **Innsbrucker ATP-Standortes** den Entwurf erarbeitete: Während die Fakultät eine strikte Trennung zwischen Architektur und Bauingenieuren vorsieht, praktiziert ATP Architekten und Ingenieure seit rund 30 Jahren einen gänzlich anderen Weg: die integrale Planung durch Architekten, Tragwerksplaner und Haustechniker von Beginn eines Bauprojektes an. Auch bei der Konzeption des Wettbewerbsbeitrages wurden Fachleute aus allen Bereichen miteinbezogen.

v. l.: Gerald Haselwanter, Caroline Winkler, Marc Eutebach, Paul Ohnmacht, Claudia Hammerle, Klaus Hessenberger



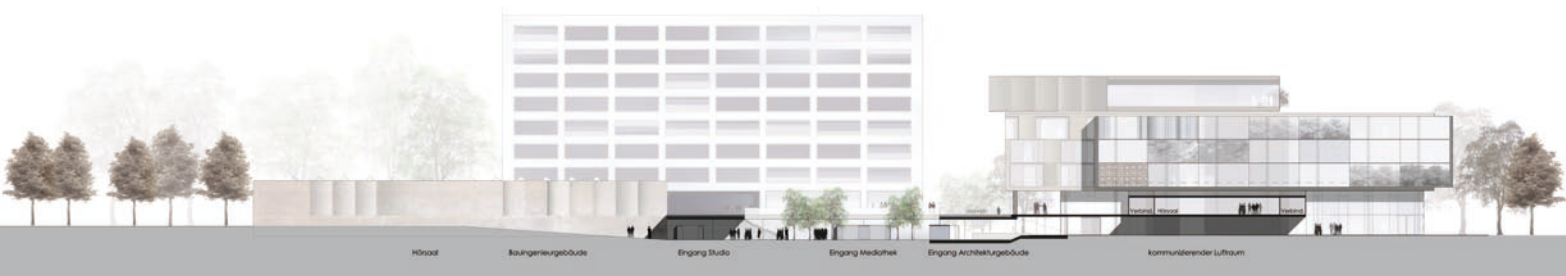
### ***Innsbruck, am 5. Juni 2009 - Was bedeuten der Standort Innsbruck und der alpine Raum für die Lehre und wie stehen Disziplinen heute zueinander, wie werden sie in Zukunft zueinander stehen?***

Dieser grundsätzlichen Frage geht das Entwurfsteam (ATP sphere und ATP Architekten und Ingenieure, Innsbruck) nach. Die Antwort ist zum Einen ein über die Haltung und das weiterhin sichtbare Raster zusammengehaltener Campus als Ort für die studentische Gemeinschaft. Zum Anderen versteht sich das Konzept als spezifische Reaktion auf die Begebenheiten und die Bewohnerschaft mittels zweier erlebbar unterschiedlicher, ihrer Studentenschaft zugeordneter Hauptgebäude.

Die Verschiedenartigkeit der Disziplinen wird sichtbar, der Charakter der Lehre nachvollziehbar. Während der Turm der Bauingenieure eine präzise, gleichzeitig aber auch flexible Raumkonfiguration für rund 30 Institute erhalten soll, präsentiert sich das Architekturgebäude, in dem nur etwa fünf Institute Platz finden, als Hybrid, als Selbstversuch mit offenen Grundrissen, schon von außen als didaktisch-narratives Gebäude. Das Architekturgebäude darf zum Laborkubus werden. Eine offene Konstruktion erlaubt etwa, die Fassade als Demonstrations- und Lehrobjekt für die Studenten zu gestalten.

## leitidee + konzept

---



Ansicht West

### Leitidee

Der Relaunch birgt für den Verfasser die Möglichkeit der Universität Innsbruck auch grundsätzlich zu begegnen. Was bedeutet der Standort Innsbruck und der alpine Raum für die Lehre und wie stehen Disziplinen heute zueinander, wie werden sie in Zukunft zueinander stehen?

Die bauliche Anlage an sich zeichnet sich derzeit durch hohe Flexibilität und den geradezu schulhaft durchgesetzten Raster aus. Die Außenbereiche sind allerdings kaum mit den Innenbereichen verzahnt. Es fehlen Angebote für die Gemeinschaft und der Campusgedanke, baulich in der Platte manifestiert, zerfällt genau dort, wo er wirken sollte. Der Relaunch der Bau fakultät Innsbruck führt bereits begangene Wege weiter. Zum Einen werden in diesem Zuge mit einer zentralen gemeinsamen Erschließungszone und dem zentralen Atrium (Amphitheater) Orte für die studentische Gemeinschaft geschaffen. Zum Anderen wird spezifisch auf die Begebenheiten und die Bewohnerschaft der beiden Hauptgebäude reagiert. Der Relaunch der Hauptgebäude nimmt der Anlage ihre Gleichförmigkeit und geht deutlich auf die einzelnen Disziplinen und den Kontext des Bauens ein.

### Konzept

Der Relaunch der beiden Bau fakultäten der TU Innsbruck führt den Gedanken der Gesamtanlage weiter. Allerdings werden die verschiedenen Charaktere der Fakultäten sichtbar.

Das Gebäude der Ingenieure wird als präziser, eleganter Turm gestaltet, die kleinteilige Nutzungsstruktur lässt Zellenbüros Kombi-, Gruppen- und Großraumbüros zu.

Der Innenausbau wird in seiner Struktur weitestgehend erhalten.

Im Gebäude der Architekten wird die bisherige Strategie der Adaption weitergeführt und durch Ausdehnung an die Vorderkante der Balkone können zusätzliche Flächen (+20%) geschaffen werden. Die Flächen an sich werden als Edelrohbau zur Verfügung gestellt und sollen lediglich möbliert werden.

Beide Gebäude wirken wie bisher als Ensemble, der Hinweis auf ihre Bewohner schafft allerdings zusätzliche Identifikation der einzelnen Disziplinen der Fakultäten.

Die Trennung in den oberen Geschossen wird im Sockel und insbesondere im neuen Souterrain schrittweise zusammengeführt. Das Erdgeschoss fungiert zukünftig als reines Seminargeschoß. Transparent - als Schaufenster der Bildung - während das neue Souterrain eine bereits im Architekturgebäude begonnene Strategie fortführt. Über ein Atrium, das im Footprint dem Kantinen- oder Bibliotheksgebäude entspricht, wird das neue Geschoss erschlossen, und alle gemeinschaftlichen Nutzungen sollen hier situiert werden. Als Treffpunkt bleibt dieses Geschöß zwanglos und durch das entstandene neue Flächenangebot könne die Obergeschosse neu geordnet werden. Eine Entwicklung des Souterrains nach Westen kann das Bibliotheks- und Kantinengebäude ebenfalls an diese Ebenen anbinden. Die klare Trennung von Gemeinschaftsfunktionen, Seminarebene und den eigentlichen Institutsflächen in den Obergeschossen verbessert die Funktionen maßgeblich. Zusätzlich ist die verkehrliche Erschließung einfacher.

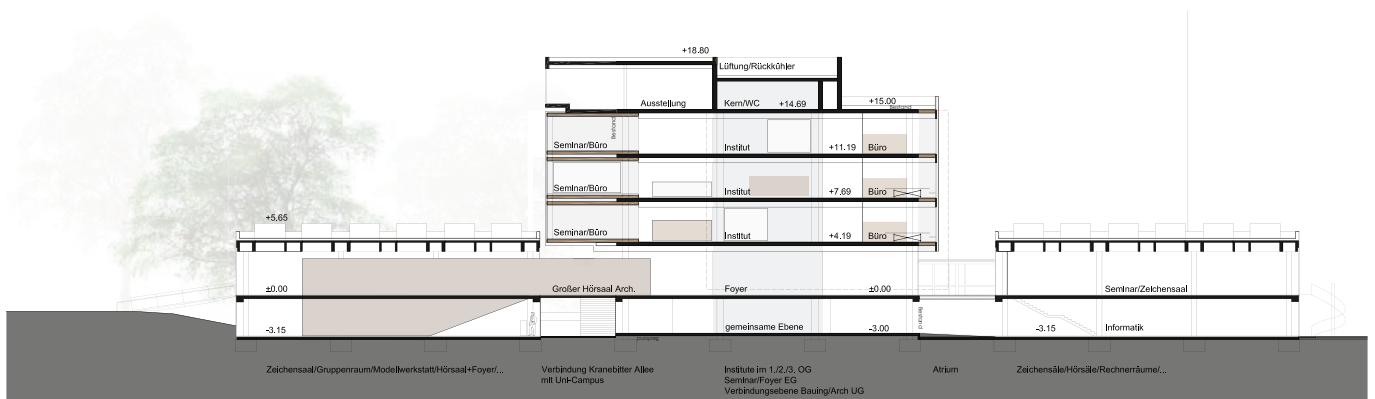
# städtebau



## Städtebauliche Einbindung und Erschließung

Der neue Campus wird sich spürbar der Öffentlichkeit zuwenden und speziell nach Süden in den Straßenraum der Kranebitter Allee wirken. Dort situierte öffentliche Verkehrsmittel und eine deutlich formulierte und durch die Aktivierung des UG einfache Erschließung für die Radfahrer verzahnen die Universität neu im Gefüge der Umgebung. Das zeichnerisch als Turm entstehende Bauingenieurgebäude wirkt dabei als übergeordnetes Landmark, während die Architekturfakultät mit dem auskragenden „Schaufenster der Lehre“ in den Straßenraum eingreift und den zusätzlichen Eingang formuliert.

Die Neuordnung der Bau fakultät hat ihren Auftakt im Atrium. Im Anschluss an das Atrium folgt eine neue Erschließungsebene mit Einrichtungen der studentischen Gemeinschaften. Angegliedert werden hier im EG Seminare und Hörsäle sowie ebenengleich die Zeichensäle. Über dem Erdgeschoss entstehen klar den Fakultäten zugewandte Instituteebenen, die störungsfreie Lehre ermöglichen. Durch die Flächenausweitungen im Architekturgebäude können zudem jetzt noch nicht im Gebäude befindliche Institute (Konstruktion und Gestaltung/Architekturtheorie) in das Institutsgebäude der Architekten zurückgeführt werden und eventuell weitere Institute entstehen (z.B.: Meisterklasse o. ähnlich)



Querschnitt

## entwurfskonzept

---



Campus mit zentralem Atrium, li.: Bauingenieur-  
turm, re.: Architektengebäude mit aufgesetztem  
Veranstaltungstrakt  
kl. Bild: Bestand



### **Entwurfskonzept**

Die Verschiedenartigkeit der Disziplinen wird sichtbar, der Charakter der Lehre nachvollziehbar. Einerseits entsteht so ein über die Haltung und das weiterhin sichtbare Raster zusammengehaltener Campus mit Ingenieur- und Architekturgebäude sowie Zeichen- und Hörsälen, andererseits sind die Gebäude erlebbar unterschiedlich ihrer Studentenschaft zugeordnet.

## entwurfskonzept - bauingenieurgebäude

---



### **Bauingenieurgebäude:**

*elegant - präzise - Landmark – Kastenfenster – Hochhaus – Zellen- und Grossraumbüro - Konzentration – Individualität*

Die Bau fakultät wird als präziser Turm gestaltet, dessen kleinteilige Lehr- und Institutsformen in der klaren und disziplinierten Fassade sichtbar werden, während das Architekturgebäude spielerisch offen die Lehre auch direkt nach außen abbildet. Das Bauingenieurgebäude ist ein Hochhaus. Um den Grundriss so flexibel wie möglich zu halten, wird auf eine Ausdehnung der Flächen verzichtet. Es entsteht eine in zwei Brandabschnitte geteilte flexible Fläche, in der die Institute in ihrer jetzigen Aufteilung erhalten werden, auf jegliche Veränderungen aber in Zukunft reagieren können. Das wird in der Fassade abgebildet. Unprätentiös und präzise reagiert sie auf die gestellten Anforderungen.

Kastenfenster und adaptierte hoch gedämmte Brüstungen werden zur Elementfassade gefügt. Sie berücksichtigen hierbei die exponierte Lage des Hochhauses (Föhn/Sonnenschutz). So kann das Bauingenieurgebäude durchaus während laufendem Betrieb umgestaltet werden. Fluchtbalkone und Konsolen werden demontiert und die Fassade ähnlich einem Mantel auf das Gebäude geschossweise montiert. Die Proportionen des Baukörpers verbessern sich, der Turm wirkt schlanker und klarer.

**Heizung** Grundsätzlich bleiben die bestehenden haustechnischen Anlagen vorerst unverändert (Heizkörper mit Thermostatventilen, 2-Rohrsystem, ...). Durch die energetische Optimierung der Gebäudehülle wird eine Anpassung des Temperaturniveaus im Heizsystem bei gleichbleibenden Wärmeabgabekomponenten möglich - Hochtemperatursystem => Niedertemperatursystem. Eine Adaptierung erfolgt im Einzelfall je nach baulichem Erfordernis.

**Lüftung** Alle außen liegenden Bereiche können durch öffnenbare Fenster natürlich be- und entlüftet werden. Die bestehende Lüftungsanlage reduziert sich auf die Versorgung der Kernbereiche und kann allenfalls aufgrund geänderter Raumsituationen adaptiert werden. Das Lüftungssystem wird steuerungsmäßig so angepasst, dass auch eine freie Nachtauskühlung über die Lüftungsanlage möglich wird. Dadurch erzielt man in den Sommermonaten eine energetische Optimierung und eine Verbesserung hinsichtlich Behaglichkeit.

## entwurfskonzept - architekturgebäude

---



### **Architekturgebäude:**

*Werkstattcharakter – Open House – Diskurs und Transparenz – Diskussion – Konzentration*

Im Gegensatz zur Baufakultät wird die neue Fassade des Architekturgebäudes an die Außenkante der Konsolen der ehemaligen Fluchtbalkone versetzt. Fehlende Flächen (für momentan ausgegliederte Institute) werden geschaffen. Gleich der sichtbar gemachten Konstruktion der Fassade werden die haustechnischen Installationen offen geführt. Ein Werkstattgebäude, das selbst lehren kann, ermöglicht den Studenten „am lebenden Objekt zu forschen“. Die transparenten und offenen Grundrisse sind beispielhaft in Klimazonen aufgeteilt und die Schaufensterfassade im Westen kann zu Lehrzwecken abgekoppelt und von den Studenten selbst gestaltet werden. Weiters dient diese konzentriert aktivierte Raumschale als Klimapuffer der Westfassade.

**Heizung** Die Wärmeabgabeelemente werden an den wesentlich reduzierten Heizbedarf und an die neue Fassadensituation angepasst. Die neuen Heizelemente werden an der Fensterseite montiert (L x B x T = 200 x 25 x 10 cm je Heizkörper). Der neu geplante Bereich im Westen wird mit einer Betonkernaktivierung für die Beheizung und Kühlung dieser Räume ausgestattet. In diesem Bereich gibt es keine Heizkörper im herkömmlichen Sinn.

**Lüftung** Der östliche Bereich (Einzelbüros, kleine Besprechungsräume) wird über offenbare Fenster natürlich mit Frischluft versorgt. Der Kernbereich wird über neue Lüftungsanlagen mechanisch be- und entlüftet. Die Zuluft wird mittels eingebauten Heiz- und Kühlregistern temperiert. Der Seminarraum im Dachgeschoss wird mit einer eigenen Lüftungsanlage ausgestattet, die auftretenden Spitzenlasten in Bezug auf die Heizung und Kühlung übernimmt. Die Abdeckung der Grundheiz- bzw. Grundkühlleistung erfolgt über die Betonkernaktivierung. Für die Versorgung letzterer und auch für die Anspeisung der Kühlregister ist eine Brunnenanlage für die aktive Nutzung des Grundwassers für thermische Zwecke angedacht. Der westliche Teil des Gebäudes fungiert außerdem im Sommer als Kältepuffer für den Kernbereich.

**Nächste Schritte** Eine Anpassung der Energieversorgungszentrale (Heizhaus) ist nach Abschluss der thermischen Sanierung der am Areal versorgten Objekte zielführend. Das System für die angedachte Brunnenanlage für das Projekt Architektur ist im Zuge eines Gesamtkonzeptes auszubauen.

## fassade

---



Fassade Ingenieurgebäude

### **Materialien Aussenhaut:**

Bei beiden Gebäuden werden die Mittel vor allem für technisch hervorragende Aussenhüllen verwandt. Es kommen jeweils mehrschalige Systeme zum Einsatz:

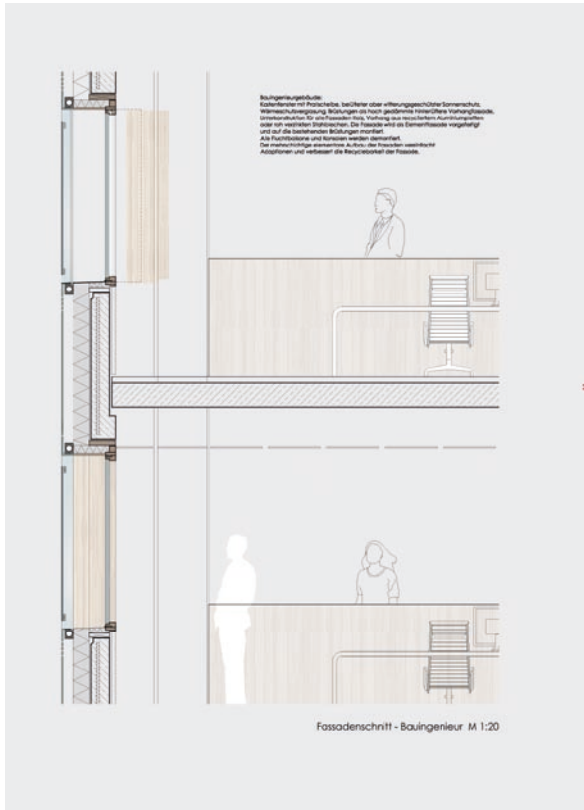
**Ingenieurgebäude:** Kastenfenster mit Prallscheibe, belüfteter, aber witterungsgeschützter Sonnenschutz, Wärmeschutzverglasung, Brüstungen als hoch gedämmte hinterlüftete Vorhangfassade, Unterkonstruktion für alle Fassaden Holz, Vorhang aus recyceltem Aluminiumplatten oder roh verzinkten Stahlblechen. Die Fassade wird als Elementfassade vorgefertigt und auf die bestehenden Brüstungen montiert. Alle Fluchtbalkone und Konsolen werden demontiert. Der mehrschichtige elementare Aufbau der Fassaden vereinfacht Adaptionen und verbessert die Recyclebarkeit der Fassade.

**Architekturgebäude:** Das Architekturgebäude ist im Grundriss in Klimazonen aufgeteilt. Der im Westen in die bestehende Konstruktion gespannte Schaukasten kann auch für alle Büronutzungen verwendet werden, weshalb im Unterschied zu den anderen Flächen eine Betonkernaktivierung (Heizung/Kühlung) zum Einsatz kommt. Die Fassade in diesem Bereich ist analog zum Bauingenieurgebäude eine Ganzglas-Kastenfenster-Fassade (Prallscheibe-Sonnenschutz veränderlich -Wärmeschutzverglasung) auf einer Unterkonstruktion aus Holz.



Fassade Architekturgebäude

# fassade + nachhaltigkeit



Fassade Ingenieurgebäude

Die Fassaden der Institutsflächen und Büros werden ebenfalls mehrschalig gebaut. Den offenen Grundrissen sind geschlossene Felder in der Fassade geschuldet. Hinter einer technischen Vorhangschale aus geschlossenen Elementen (Alu/ Stahl/ Eternit/ Skobalit) und Prallscheiben werden bandartig gelagerte, individuell steuerbare Sonnenschutz-elemente geführt. Vor den Deckenstirnen liegt eine hoch gedämmte Holzfassade.

Der Fassadenaufbau ist in seiner Schichtigkeit auch von außen sichtbar und steht exemplarisch für den Lehrcharakter des Gebäudes als Architekturfakultät. Dach und Lichtkuppeln werden ausnahmslos ersetzt bzw. erneuert. Die Fassaden der Hörsaalgebäude werden erneuert (nicht im Arch.-UG, da bereits saniert) und erhalten dem Rhythmus von Architektur und Bauingenieurgebäude folgend einen außen liegenden, verschiebbaren Sonnenschutz.

## **Architekturgebäude/ Mehrschaligkeit/ Hybrid**

Die Konsolen werden abgestützt und die Flächen bis an die Vorderkante erweitert, zusätzlich werden Teile des Gebäudes bis an die benachbarten Zeichen/Hörsaalgebäude geführt. Neue Flächen werden geschaffen, sie bleiben im Ausbau rudimentär und offen. Die Institute kommunizieren über gemeinsame Lufträume mit dem gesamten Souterrain und den Seminarbereichen. Verschiedene Klimazonen und Außenbezüge verdeutlichen die Mehrschaligkeit und bieten Vielfältigkeit bei Benutzung und Aufenthalt.

## **Nachhaltigkeit**

Beide Gebäude verbinden ihre Energiekonzepte mit der Art ihrer Bewohner, den Regelgrundrissen, den technischen Anforderungen und dem Charakter der Disziplinen. In beiden unterscheidet sich die Herangehensweise maßgeblich, was letztendlich in der Gestalt sichtbar wird. Zukünftig erreichen alle das gemeinsame Eingangsforum über eine weite und sanfte Rampe. Das zentrale Atrium kann zusätzlich als Amphitheater für Veranstaltungen genutzt werden. Es interpretiert den Masterplan und liefert zusätzliche Angebote für die zukünftige Entwicklung.

## **Brandschutz**

Beide Gebäude werden brandschutztechnisch den neuesten Normen entsprechend ausgebaut.

## projektdaten wettbewerb

---

**Bauherr:** BIG Bundes Immobilien Gesellschaft m.b.H., Wien

**Wettbewerbsentwurf:** ATP Architekten und Ingenieure (ATP sphere und ATP Innsbruck)

**Jury:** Arch. Prof. Brian Cody, Arch. Mag.arch. Paul Katzberger, Arch. Anne Lacaton, OR mag.iur. Dipl.-Ing. Bernhard Futter, Vizerektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Arnold Klotz (Ersatz: Dipl.-Ing. Werner Gächter), Dekan Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Arnold Tautschnig (Ersatz: Arch. Dipl.-Ing. Erich Gutmorgeth), Dipl.-Ing. Karl Dürhammer, Dipl.-Ing. Bernhard Falbesoner.

Protokoll der Juryentscheidung: [www.big.at](http://www.big.at)

**Wettbewerbsteam:** Christoph Achammer, Marc Eutebach, Robert Kelca, Klaus Hessenberger, Caroline Winkler, Paul Ohnmacht, Linus Stolz, Hubert Neuhauser, Peter Oberhuber, Klaus Gebhart

### **Rückfragen:**

Dr. Barbara Achammer  
Unternehmenskommunikation  
ATP Architekten und Ingenieure  
[barbara.achammer@atp.ag](mailto:barbara.achammer@atp.ag)  
T: 0043 699 1011 4921

Visualisierungen/Pläne: © ATP Architekten und Ingenieure, Abdruck honorarfrei  
Text: © ATP sphere, Abdruck honorarfrei

## unternehmensprofil

---



### UNTERNEHMENSPROFIL ATP GRUPPE

#### ATP ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

- ATP Innsbruck
- ATP Wien
- ATP München
- ATP N+M Frankfurt
- ATP N+M Berlin
- ATP Zagreb
- ATP Budapest
- ATP Zürich

#### FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

- ATP sphere
- ATP parametric design
- ATP sustain
- Christoph M. Achammer lehrt seit 2001 als Universitätsprofessor an der Technischen Universität Wien und ist Lehrstuhlinhaber für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung. [www.industriebau.tuwien.ac.at](http://www.industriebau.tuwien.ac.at)

**ATP ARCHITEKTEN UND INGENIEURE** ist mit mehr als 400 MitarbeiterInnen eines der großen Gesamtplanungsbüros in Europa, spezialisiert auf integrale Planung komplexer Hochbauvorhaben.

- Gründung 1951, Integrale Planung als Gesamtplaner seit 1976
- Mitarbeiter ca. 420
- 8 europäische Standorte
- Planungszeigte: Produktion
  - Logistik
  - Handel und Entertainment
  - Office
  - Tourismus und Health
- Partner (Aktionäre): Christoph M. Achammer, Ulf Bambach, Gerald Hulka, Robert D. Kelca, Horst Reiner

#### Preise:

- 2009 ICSC Best-of-the-Best Award/Sustainability (Atrio), 1. Preis
- 2008 The Ring - iC@ward, Interior Design, Hon. Mention (EDEKA, E-Center)
- 2008 International Design and Development Award, ICSC, Phoenix (Atrio)
- 2008 TRIGOS Preis für Nachhaltigkeit und CSR/Ökologie, 1. Preis (Atrio)
- 2008 ReSOURCE, Supporting Sustainable Development, ECSC (Atrio)
- 2008 ECSC European Shopping Center Award. Commendation (Atrio)
- 2007 Energy Globe Award, 2. Preis/Kärnten (Atrio)
- 2007 Real Corp Award, Preis für innovative Stadtentwicklung (CEPIT)

#### CONSULTANTS

- REDSERVE GmbH real estate development services | [www.redserve.at](http://www.redserve.at)
- PMP Project Management Partners GmbH
- PLANDATA Datenverarbeitungs-GmbH | [www.plandata.at](http://www.plandata.at)

### Integrale Planung

ATP Architekten und Ingenieure erbringen als Gesamtplaner alle wesentlichen Planungsleistungen im eigenen Haus - von der Projektidee bis zum fertigen Gebäude. Die Kultur der simultanen und interdisziplinären Zusammenarbeit wird wesentlich dadurch beeinflusst, dass Architekten und Ingenieure unter einem Dach jahrelang gemeinsam an spezifischen Aufgaben arbeiten. ATP-Architekten führen den Gesamtprozess der integralen Planung. Ihre enge Zusammenarbeit mit ATP-Ingenieuren führt zu Innovationen in allen Planungsphasen, was zur nachhaltigen Qualität der Architektur unserer Gebäude beiträgt. ATP Architekten und Ingenieure setzen ihre Erfahrung und Kapazitäten dazu ein, innovative, Ressourcen schonende und energieoptimierte Gebäude von hoher ästhetischer Qualität zu schaffen.

Unsere Vision: Wir wollen unsere Welt mit hervorragenden Gebäuden positiv verändern.

Das ATP-Partnerschaftsmodell bezieht eine breite Basis von Mitarbeitern in die unternehmerische Verantwortung ein und ermöglicht gleichzeitig die Partizipation am Unternehmenserfolg. Partners, Associate Partners und Associates repräsentieren ATP-Unternehmenskultur. Mitglieder der Partnerschaft zeichnen sich durch besondere unternehmerische und fachliche Fähigkeiten, sowie durch ihr bereichsübergreifendes Engagement aus. 2009 hat ATP Architekten und Ingenieure 5 Partner (Aktionäre), 18 Associate Partners und 56 Associates. Damit sind ca. 20% der MitarbeiterInnen in die Partnerschaft eingebunden.